

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Formen und Möglichkeiten von Protest*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



4.5.14/M4a** „Protest ist heute eine der bemerkenswertesten Formen der Anpassung“ (Johannes Gross)
Teil 4.5: Recht und Gerechtigkeit

Vom Klimaprotestler zum Terroristen?

Der folgende Beitrag thematisiert die Klimabewegung und beleuchtet die Möglichkeit einer Radikalisierung. Er stammt aus dem Februar 2022.

Beim „Aufstand der letzten Generationen“ ist der Ton ein ganz anderer als bei Fridays for Future. Die Gruppe will den Bundeskanzler ein „Jahresziel“ für ein neues Klimaziel setzen (2022-2027). Ohne Schutz soll sich äußern, wie er die Forderungen der Gruppe nach mehr Klimaschutz umsetzen will. Er ist nicht „weniger als ein geringeres“ für einen Protest für die Klimaziele der

5. Anzeichen: Wir werden in diesem Fall vorläufige Informationen wie Logos und Flugblätter als Ausdruck unserer unendlichen Liebe in diesem Land liefern und zum Freilassen bringen. Das ist die Anknüpfung von Subjektiven an kritischer Infrastruktur.



Global Climate Strike in Berlin am 24. September 2021

Die Eskalation ist wohlüberlegt, sie hat ein intellektuelles Fundament. Einer der Vordenker ist Sabine Müller, eine 31-Jährige aus Berlin, die lang in der Anti-Corruption-Bewegung für Klimaziele war und die Gruppe „Grüne Götter“ mitgegründet hat, ein laut Verfassungsschutz „rechtsorientiert besetztes“ Büro für Brandstiftungen. Wenn die Polizei in weitem Maße, würde es „möglicherweise“ eine „grüne KAP“ geben, sagt Müller. Eine Terrorgruppe, die Krawalle begeht, um einen Klimaziel durchzusetzen. Müller selbst ist gegen Terror, aber er ist für „ethische Sabotage“, wie er sagt. Zum Beispiel, bei einem Brandanschlag auf die Schulen in Hannover. Er zitiert Wörter wie „Abschrecken“ oder „Abschrecken“ um Begleitaktionen zu verweigern. Nur Gewalt gegen Menschen führt er an, da „bei der friedlichen Sabotage weitgehend darauf geachtet, dass keine Menschen zu Schaden kommen“, sagt er. [...]

20. Für die Bewegungsführer: Dieser Punkt ist ebenfalls davon betroffen (Drehpunkt mehr). Es geht um den wahlverändernden Prozess des zivilen Ungehorsams, dass man dekadent und gewaltfrei gegen sich und das auch in einem Handlungsbereich beteiligt. sagt er. Bei Drehfiguren wie der „Städtischen Sabotage“ wird die Zerstörung nicht nur fälschlich in Kauf genommen,


182
Verlagsgesellschaft - Fachverlag Götter & Co. KG, 93224 Kallmünz

4.5.14 „Protest ist heute eine der bemerkenswertesten Formen der Anpassung“ (Johannes Gross) – Formen und Möglichkeiten von Protest

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ◆ verschiedene Formen von Protest kennenlernen,
- ◆ die Funktion und Wirkung von Protesten in Zeiten von *social media* diskutieren,
- ◆ Prognosen zur Radikalisierung von Protesten in Zeiten des Klimawandels prüfen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. Stunde: Leg’ dich nicht mit den Römern an! – Protest oder Widerstand zur Zeit Jesu</p> <p>Das Zitat von Johannes Gross (zitiert nach https://stockpress.de/2010/09/03/johannes-gross-der-aphoristiker-der-uberlegenheit/) in der Überschrift ist mehr als nur ein Bonmot. Es zeigt, dass die Geschichte des Protests auch eine Geschichte der Umwertung des Protests ist: Galt Straßenprotest z. B. in früheren Jahrhunderten als „unanständig“ und als Herausforderung der Staatsgewalt, so ist er heute von vielen akzeptiert und gilt beinahe schon als „normal“. Zu überlegen ist in diesem Zusammenhang, ob sich damit aber auch die Wirksamkeit von Protesten ändern könnte. Wobei ganz grundsätzlich ohnehin zu fragen ist, was die Funktion von Protesten ist: Tragen sie zu Veränderungen in einer Gesellschaft bei oder sind sie selbst „nur“ Anzeichen von Wandlungsprozessen, die sich in einer Gesellschaft gerade vollziehen?</p> <p>Der Einstieg in die Einheit erfolgt über das Auftreten Jesu bzw. über die Evangelien, die über Jesus Auftreten berichten. Die Analyse einer durchaus irritierenden Stelle aus dem Markus-Evangelium führt zu verschiedenen Möglichkeiten, das Auftreten Jesu zu interpretieren. Die Episode ist auch geeignet, um unterrichtsbegleitend in einem Kurzreferat die jüdische Geschichte unter römischer Besatzung vorzustellen. Genannt werden könnten hier: 63 v. Chr. wird Jerusalem von Pompeius erobert. Palästina gehört damit zur römischen Provinz Syria.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p><u>Mögliche Lösungen zu M1a:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Richtig ist jeweils die Lösung a, also (a) Legion / (a) Herde Schweine / (a) weidete / (a) Schweine / (a) Schweine / (a) Herde / (a) den Schweinen. 2. Schüler, die den Text nicht kennen, werden vermutlich auf Heuschrecken oder eine unbelebte Wolke tippen mit der Begründung, die armen Schweine sind doch eigentlich unschuldig – warum lässt Jesus die Dämonen in sie fahren? <p><u>Mögliche Lösungen zu M1b–c:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Historiker gehen davon aus, dass die geschilderte Episode eindeutig antirömischen Charakter hat. Mit den Schweinen (und auch mit dem Wort Legion) soll Bezug genommen werden auf die Legion, die in Palästina stationiert war und ein Wildschwein als ihr Symbol hatte. 2. Wenn man davon ausgeht, dass das Evangelium nach der Zerstörung des Tempels in Jerusalem geschrieben wurde, dann ist es möglich, dass Jesus diese Worte gar nicht gesagt hat, sondern dass sie vom Evangelisten stammen. Dieser wäre dann der Protestler. Andererseits: Da diese Episode in zwei Evangelien auftaucht, müsste einer vom anderen abgeschrieben haben. Möglich ist aber auch, dass die Episode zu Jesu’ Lebzeiten sich abgespielt hat, von ihm schon anti-römische Gedanken geäußert worden sind, die dann auf ein aktuelles Ereignis (Zerstörung des

4.5.14 „Protest ist heute eine der bemerkenswertesten Formen der Anpassung“ (Johannes Gross)

Teil 4.5: Recht und Gerechtigkeit

Unter dem Präfekten Pilatus kommt es ab 26 n. Chr. vermehrt zu Zwischenfällen. Ab 66 n. Chr. kommt es zum ersten jüdisch-römischen Krieg. 70 n. Chr. wird Jerusalem erobert, 73 n. Chr. fällt die auch in M1b–c genannte Festung Masada. Im Jahr 132 n. Chr. folgt dann der letzte große jüdische Aufstand gegen Roms Herrschaft, der 135 n. Chr. mit der Niederlage der Juden endet. – Vor diesem Hintergrund kann gefragt werden, was Protest ist, wo Widerstand anfängt, wie gefährlich Protest sein kann, wie Protest aussieht, wie offen oder verdeckt (vgl. die Episode aus dem Markus-Evangelium) er geäußert werden kann. Diese Fragen werden dann auch in den nachfolgenden Stunden thematisiert werden.

Tempels 70 n. Chr.) und eine bestimmte Legion bezogen wurden.

Mögliche Lösungen zu M1d–f:

1. Richtig sind folgende Aussagen: (2), (3) und (5).
2. Diese Frage kann mit offenem Ende diskutiert werden. Äußerte Jesus Protest? Oder leistete er Widerstand? Entwickelte er gar ein sozialrevolutionäres Programm?

→ **Texte 4.5.14/M1a–f*–****

2. und 3. Stunde: Formen des Protests und was von ihnen zu halten ist

Die Schüler erhalten über M2a–k zunächst eine kleine Sammlung von zeitgenössischen Protestformen, die in Gruppen untersucht werden können.

Der abschließende Text 6 stellt mit den Flagellanten ein historisches Beispiel vor und fragt nach Parallelen und Unterschieden zwischen erregten Flagellanten und erregten Anti-Corona-Maßnahmen-Protestlern. Jeweils zwei Schüler finden sich nach der Einzelarbeit zusammen und tauschen sich über ihre Ergebnisse aus. Abschließend kann auch im Plenum ein Stimmungsbild erhoben werden.

ZUSATZ: Sollte in der Klasse die Frage aufkommen, welche der genannten Aktionen (nicht) erlaubt bzw. welche Aktionen grundsätzlich (nicht) erlaubt sind, dann könnte auf das fluter-Heft 40 vom Herbst 2011 verwiesen werden. fluter ist das Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung. Es kann online gelesen werden. Hier finden sich auf den Seiten 26 und 27 zwei illustrierte Seiten, die zeigen, „was erlaubt ist und was man besser lassen sollte, wenn der Protest erfolgreich sein sollte“.

Im Anschluss daran erfolgen eine eher theoretisch ausgerichtete Analyse und Systematisierung von Protestbewegungen. M2m ist dabei eher *historisch* angelegt und stellt Veränderungen in der Bewertung von



Mögliche Lösungen zu M2a–k:

Schaubild M2l kann als Lösung genutzt werden.

Mögliche Lösungen zu M2m:

1. Dem Straßenprotest wird die Eignung zugesprochen, dass er wirksam sein kann, eine Sinnstiftung der Protestler vorzunehmen.
2. Die Friedensbewegung der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts sowie die Montagsdemonstrationen in der DDR 1989, die zur friedlichen Revolution in der DDR geführt haben, sind die Hauptgründe für eine positive Neubewertung des Straßenprotests.
3. Vorkommen von Gewalt und Nähe zu Extremisten verringern die Wirkung von Protesten. Oft wird über diese Nebenbegleitumstände mehr berichtet als über das eigentliche Anliegen.
4. Der Straßenprotest ist geeignet, den Dissens zu transportieren. Er gilt auch deshalb als Protest, weil er nicht so „bequem“ ist wie eine Aktion, die nur in den sozialen Medien stattfindet.
5. Heute ist es kein Zeichen von Umsturz mehr, wenn man protestiert: Die Protestmärsche gegen den Nato-Doppelbeschluss sowie die Montagsdemonstrationen.
6. Hier könnte auf die Anti-Corona-Proteste verwiesen werden, die durch Rechtsradikale unterwandert werden und an Ansehen verlieren.

Teil 4.5: Recht und Gerechtigkeit

Protest vor, vor allem Straßenprotesten. M2n–o ist eher *soziologisch* angelegt und geht von der Struktur der heutigen Gesellschaft aus, die nach Meinung von Armin Nassehi in autonome Teilsysteme unterteilt und deshalb nicht geeignet ist, auf globale Herausforderungen, wie z. B. die Klimakrise, zu reagieren. Die beiden Materialien M2m und M2n–o können arbeitsteilig angegangen werden. Jeweils zwei Schüler einer Gruppe bearbeiten M2m und teilen sich die zehn Fragen dazu auf, so wie dies auf dem Arbeitsblatt vermerkt ist – ein Schüler bearbeitet M2n–o. Die drei Schüler einer Gruppe tauschen sich dann über ihre Ergebnisse aus. M2m ist dabei vom Schwierigkeitsgrad her einfacher als M2n–o. Dies kann bei der Materialvergabe berücksichtigt werden. Als Zusatzinformation zu M2m kann hier erwähnt werden, dass vor allem die Vorgänge am Ende der DDR der Grund dafür sind, warum die PEGIDA- und Anti-Corona-Proteste an Montagen stattfinden – die Protestler wollen die Assoziationen zu den positiv besetzten Aktionen rund um das Ende der DDR-Diktatur für ihre aktuellen Anliegen nutzen. Natürlich kann in dieser Phase des Unterrichtsgeschehens den Schülern auch die Möglichkeit gegeben werden, über eigene Erfahrungen mit Protesten zu berichten. Diese könnten auf DIN-A4-Blättern oder Karten notiert und (zunächst) anonymisiert ausgehängt werden.

4. Stunde: Eine exemplarische Analyse – Gelbwesten bald auch bei uns?

Zu Beginn können die ausgehängten Ergebnisse der vorangegangenen Doppelstunde angeschaut werden. Mit den französischen Gelbwesten wird dann eine Bewegung genauer analysiert. M3a–c Text 1 stellt die Bewegung mit ihren acht Untergruppen vor, die nicht nur unterschiedlich, sondern sogar in Gegnerschaft zueinander auftreten. Die Schüler stellen zunächst Vermutungen an, was diese Gruppe(n) dennoch verbinden könnte und lernen dann über M3a–c Text 2 eine mögliche Erklärung dafür kennen.

7. Die Folge könnte sein, dass Proteste an Bedeutung verlieren, dass sie nur als pseudo-politische „Freizeit-Beschäftigung“ gelten.
8. Die Proteste führen nicht zu einem gesellschaftlichen Wandel, sondern zeigen, was in der Gesellschaft sich an Wandel schon vollzogen hat. Unklar bleibt dabei, ob es zu gewaltsam-revolutionären Aktionen kommen kann – wenn die Dinge, die sich wandeln, nicht in Gesetze gegossen werden (z. B. mit Blick auf die Klimaveränderungen).
9. Die Proteste sind nicht mit einer Lösungskompetenz verbunden. Sie haben Indikatorfunktion, zeigen an, was in der Gesellschaft virulent da ist und können Sinn stiften.
10. Aktuell werden vor allem Probleme, die mit Globalisierung verbunden sind, in Protesten aufgegriffen.

Mögliche Lösungen zu M2n–o:

1. Ein Zeichen moderner Gesellschaften ist, dass diese aus Teilsystemen bestehen, die untereinander weitgehend autonom sind. Globale Themen (Klimakrise!) können so nicht gelöst werden.
 2. Proteste bleiben wirkungslos.
 3. Der Autor spricht den Protesten die Funktion zu, dass sie (allenfalls) Impulse geben können.
- **Arbeitsblatt 4.5.14/M2a***
 → **Texte 4.5.14/M/M2b–k*–****
 → **Lösungen 4.5.14/M2I**
 → **Arbeitsblatt 4.5.14/M2m****
 → **Texte 4.5.14/M2n–o****



Mögliche Lösungen zu M3a–c:

1. Hier sind unterschiedliche Antworten denkbar. Die Gegensätze zwischen den einzelnen Gruppen sind durchaus erkennbar. Es scheint diese Gruppen aber auch eine gemeinsame Gegnerschaft gegen die Gegenwart zu einen. Was könnte das sein? Diese Frage leitet zu M4a–b über.
2. Der Autor sieht in den Gelbwesten eine Protestbewegung der Verlierer infolge der Globalisierung.

4.5.14 „Protest ist heute eine der bemerkenswertesten Formen der Anpassung“ (Johannes Gross)

Teil 4.5: Recht und Gerechtigkeit

Hier begegnen sie auch der Aussage, dass eine ähnliche Bewegung in Deutschland und anderen Ländern Europas aufkommen könnte. Sie sollen zu dieser Behauptung Stellung beziehen vor dem Hintergrund aktueller Protestgruppen in Deutschland.

3. Er geht davon aus, dass ähnliche Bewegungen bald auch in Deutschland und anderen Ländern Europas auftreten werden.
→ **Texte 4.5.14/M3a–c*–****

5. und 6. Stunde: Zur Zukunft des Protests in Zeiten von *social media* und drohender Klimakatastrophe



Das Modul nimmt seinen Ausgangspunkt von zwei Prognosen, die die Zukunft des Protests vor dem Hintergrund der sozialen Medien (M4a–b) und vor dem Hintergrund des Protestverhaltens und der politischen Einstellungen Jugendlicher (M4c–d) thematisiert. In beiden Fällen kommen die Autoren zur Einschätzung, dass sowohl soziale Medien als auch Werthaltungen gegenwärtiger Jugendlicher (der Beitrag stammt aus dem Jahr 2011!) die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Protesten gefährden. Die Schüler könnten einwenden, dass beide Materialien nur Momentaufnahmen gewesen sind: Im Rückgriff auf M2a–k kann argumentiert werden, dass soziale Medien durchaus eine starke Wirkung entfalten können, wie z. B. der arabische Frühling zeigte. Außerdem ist es möglich, dass sich engagierte Menschen, die protestieren wollen, sich im Vorfeld der sozialen Medien bedienen, ohne dass daraus geschlossen werden kann, dass sie nur kurzfristige Interessen haben. Mit Blick auf M4c–d kann argumentiert werden, dass die Jugendlichen sich möglicherweise mit Blick auf die Klimaveränderungen und nach der Enttäuschung, dass sie in der Corona-Pandemie von der Politik weitgehend „vergessen“ wurden, zukünftig stärker radikalieren: Die Jugendlichen von 2011 sind also nicht mehr die Jugendlichen von 2022 oder 2023. Dieser Gedanke einer möglichen Radikalisierung wird in M4e–f noch einmal aufgegriffen. Im Anschluss an diese beiden Materialien wird die Klima-Protestbewegung untersucht, die möglicherweise zukünftig eine Radikalisierung erleben könnte. Hierbei können Schüler aufgefordert werden, ihre eigene Position zu reflektieren. Im Zusammenhang mit M4e–f sollte deutlich werden, dass der Autor, auch wenn

Mögliche Lösungen zu M4a–b:

1. Die drei Begriffe stehen für Möglichkeiten, die man in den sozialen Medien ausüben kann: Mit *Liking* kann man Sympathie ausdrücken, *Sharing* meint das Teilen von Inhalten, *Commenting* schließlich das Kommentieren.
2. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass die sozialen Medien ein anderes Protestverhalten zeigen, eine andere Beteiligung als früher. Proteste sind kurzfristiger, problemorientiert, nicht langfristig, damit wohl auch nicht nachhaltig.

Mögliche Lösungen zu M4c–d:

1. Der Autor hält die Jugend für „zuweilen erschreckend pragmatisch“. Sie wollen nicht gegen ihre Eltern rebellieren, sie wollen letztlich dasselbe schöne Leben wie ihre Eltern erreichen.
2. Die Urteile hierzu können unterschiedlich ausfallen. Da der Text bereits über 10 Jahre alt ist, ist möglicherweise ein Teil der heutigen Jugend (Klimabewegung!) weniger pragmatisch und wohlstandsorientiert.

Mögliche Lösungen zu M4e–g:

1. Wenn Politik üblicherweise mit Sachlichkeit und Kompromisslösungen verbunden wird, Angst und Radikalität dagegen mit denen, die politisch Unrecht haben, dann gilt diese Gegenüberstellung, so Rucht, nicht bei Fragen, in denen es um das Ganze geht, z. B. bei Fragen des Überlebens der Menschheit vor dem Hintergrund des Klimawandels. Eine Radikalisierung, so Rucht, ist in Kreisen der Klimaaktivisten also durchaus möglich.
2. Die Aussagen des im Text genannten Aktivistin Tazio Müller kann man als „geschickt“ bezeichnen: Müller spricht von einer grünen RAF, die er aufkommen sieht, ohne sich aber

Teil 4.5: Recht und Gerechtigkeit

wenn es sich nur um einen Textauszug handelt, mit großer Skepsis dieser möglichen Radikalisierung begegnet. Unabhängig von der Position des Autors zeigt die Diskussion aber ein Problem aktueller Politik, das nämlich die nationalen Demokratien, aber auch über-nationale Demokratien wie die EU, auf erbitterten Widerstand stoßen können, wenn Menschen, dabei auch eine Minderheit, glauben, dass die Kompromisse, die Politik üblicherweise ausmachen, nicht für globale Herausforderungen taugen, die mit dem vermeintlichen Ende irdischen Lebens verbunden sein können. Protest wird hier möglicherweise aus quasi-religiösen Gründen zu erbittertem Widerstand führen. Die Schüler können sich abschließend platzieren: Näher bei der Oma auf dem Wochenmarkt oder näher bei der Blockade oder ohne Beteiligung?

selbst dazu zu bekennen. Der Forscher Rucht macht deutlich, dass die friedliche Sabotage, die Müller wohl favorisiert, in den Augen des Autors gar nicht so friedlich ist. Die zweite genannte Aktivistin, Carla Reemtsma, sieht ein breites Spektrum an Aktionen, von der Oma auf dem Wochenmarkt bis zur Blockade des Braunkohletagebaus. Die Anwendung von Gewalt, auch von Gewalt gegen Sachen, taucht bei ihr nicht auf. Als kritische Nachfrage kann aber gestellt werden: Wird sich diese Gewalt vermeiden lassen, wenn die Blockade geräumt wird?

→ **Texte 4.5.14/M4a*–g*–****

Tipps:

- *fluter* Nr. 40. Jetzt reicht's aber. Thema Protest (2011). – *fluter* ist ein Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung. Es findet teilweise Eingang in M4c–d
- Gassert, Philipp: *Bewegte Gesellschaft. Deutsche Protestgeschichte seit 1945*. Sonderausgabe der Zentralen für politische Bildung (ZpB), Stuttgart 2019.
- Nassehi, Armin: *Das große Nein: Eigendynamik und Tragik des gesellschaftlichen Protests*, kursbuch edition: Hamburg 2020. – Eine Rezension dieser Publikation findet Eingang in M2n–o

Autor: Dr. Christoph Kunz, Studiendirektor und Fachberater, geb. 1958, studierte Deutsch und Geschichte in Freiburg. Er promovierte 1994 zum Dr. phil. und ist Herausgeber mehrerer Unterrichtswerke für Deutsch und Ethik.

Farbige Abbildungen zur vorliegenden Unterrichtseinheit finden Sie in der digitalen Version auf www.edidact.de unter Sekundarstufe → Ethik Sekundarstufe I → Unser gemeinschaftliches Leben



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Formen und Möglichkeiten von Protest*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



4.5.14/M4a** „Protest ist heute eine der bemerkenswertesten Formen der Anpassung“ (Johannes Gross)
Teil 4.5: Recht und Gerechtigkeit

Vom Klimaprotestler zum Terroristen?

Der folgende Beitrag thematisiert die Klimabewegung und beleuchtet die Möglichkeit einer Radikalisierung. Er stammt aus dem Februar 2022.

Beim „Aufstand der letzten Generation“ ist der Ton ein ganz anderer als bei Fridays for Future. Die Gruppe will die Bundesländer ein „Jahresziel“ für ein neues Klimaziel (2030, 2022) und Schutz für sich fordern, wie er die Forderungen der Gruppe nach mehr Klimaschutz umsetzen will. Sie ist nicht „weniger als ein geringes“ mit Zahlen argumentieren für die Bundesländer.

5. Anzeichen: Wir werden in diesem Fall vorläufige Informationen wie Logos und Flugblätter als Ausdruck unserer unendlichen Liebe in diesem Land liefern und zum Freibleiben bringen. Das ist die Anknüpfung von Subjektiven an kritischer Infrastruktur.



Global Climate Strike in Berlin am 24. September 2021

Die Eskalation ist wohlüberlegt, sie hat ein intellektuelles Fundament. Einer der Vordenker ist Sabine Müller, eine 31-jährige Sozialwissenschaftlerin, die lang in der Anti-Corruption-Bewegung für Klimatagungen war und die Gruppe „Grüne Götter“ mitgegründet hat, ein laut Verfassungsschutz „rechtsorientiert besetztes“ Büro für Brandstiftungen. Wenn die Polizei in weite Markte, würde es „möglichst rasch“ eine „grüne KAMP“ geben, sagt Müller. Eine Terrorgruppe, die Krawalle begeht, um einen Klimastreit durchzusetzen. Müller selbst ist gegen Terror, aber er ist für „ethische Sabotage“, wie er sagt. Zum Beispiel, bei einem Brandanschlag auf die Schulen in Niedersachsen. Er zitiert Wörter wie „Abschrecken“ oder „Abschrecken“ um Begleitaktionen zu verweigern. Nur Gewalt gegen Menschen führt er an, da „bei der friedlichen Sabotage weitgehend darauf geachtet, dass keine Menschen zu Schaden kommen“, sagt er. [...]

20. Für die Bewegungsführer: Dieser Punkt ist vielleicht das, was die Gruppe (und das mehr) ist. Es geht um den widerständigen Protesten der zivilen Ungehorsam, dass man dekadent und gewaltfrei gegen sie und das auch in einem Handlungsbereich beteiligt. sagt er. Bei Demos wie der „Städtischen Sabotage“ wird die Zerstörung nicht nur als Symbol in Kauf genommen,

182 | Verlagsgesellschaft | Fachverlag Götter & Co. KG, 93231 Kallmünz